

Jahresbericht 2016

Regionalverband Mönchengladbach e.V.



Liebe Förderinnen, liebe Förderer,

in dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen die Arbeit unserer donum vitae Beratungsstelle wieder so transparent wie möglich nahe bringen. Wie schon im Vorjahr zieht sich die Betreuung von Flüchtlingen wie ein roter Faden durch alle Arbeitsbereiche.

Geflüchtete Frauen und Familien kommen mit ganz unterschiedlichen Anliegen zu uns. Die reichen von der Konfliktberatung bis hin zu ganz konkreten Fragen nach finanzieller Unterstützung, Hilfe bei Behördengängen, Suchen von Wohnungen. In der Regel kamen die ratsuchenden Flüchtlings-Frauen aus Syrien, vereinzelt auch aus dem Irak und dem Iran. Sie lebten bereits in einer Wohnung, hatten den Flüchtlingsstatus oder den subsidiären Schutz* und erhielten eine Grundversorgung über das Jobcenter. Die meisten von ihnen wurden von einer Ehrenamtlerin begleitet, die den Frauen unterstützend zur Seite stand.

Anders sieht es in der Schwangerschaftskonfliktberatung aus. 16 geflüchtete Frauen suchten uns im letzten Jahr auf, weil sie einen Schwangerschaftsabbruch als einzigen Ausweg sahen. Sie kamen größtenteils aus Süd-Osteuropa, also aus einem der „sicheren Herkunftsländer“. Diese Frauen haben eine sehr geringe Bleibeperspektive in Deutschland und schauen

in eine ungewisse Zukunft. Für sie ist eine Schwangerschaft oftmals gleichbedeutend mit einer „Katastrophe“. Sie wissen nicht, wie es in ihrem Leben weitergehen soll, geschweige denn, wie sie einem Kind eine bessere Zukunft bieten sollen.

Wenn es um die finanzielle Unterstützung geht, sind wir dankbar, dass wir Mittel der „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“** zur Verfügung haben, auch wenn diese begrenzt sind. Denn der Bedarf an finanzieller Hilfe war in 2016 wesentlich höher als der uns zur Verfügung stehende Betrag. Dennoch sind wir dankbar, dass wir 63 Frauen mit insgesamt 35.720,00 Euro helfen konnten. Zum Glück ist donum vitae in der Stadt gut vernetzt, so dass wir weitere Bedürftige an andere Hilfseinrichtungen vermitteln konnten. Die Beraterinnen prüfen sehr sorgfältig, wer welche Hilfe dringend benötigt. So konnten wir in der Schwangerenberatung u.a. ganz konkret 12 geflüchtete Frauen mit Mitteln aus der Bundesstiftung den Start mit Kind in der neuen Heimat erleichtern.

Die Probleme der Ratsuchenden sind vielschichtig. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie wir dank Ihrer Hilfe Frauen, Paaren und Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite stehen und Mut machen, ja zum Leben zu sagen.

Unser Ziel, die Finanzierung der Beratungsstelle auch in 2016 sicherzustellen, konnten wir erreichen. Wir danken allen Mitgliedern, Spendern, Stiftungen, Unternehmen und öffentlichen Gebern, ohne die dies nicht möglich gewesen wäre.

Nach wie vor müssen wir uns verstärkt um eine dauerhafte und verlässliche Finanzierung unserer Beratungsstelle sorgen. Lassen Sie uns auch 2017 zusammen daran arbeiten, dass diese für Mönchengladbach wichtige Anlaufstelle für Ratsuchende erhalten bleibt. Neben finanziellen Hilfen sind wir auch dankbar für jede tatkräftige Unterstützung. Sprechen Sie uns an!

Mit besten Wünschen für eine weiterhin segensreiche Zusammenarbeit grüßt Sie im Namen des donum vitae Teams

Ihr donum vitae Vorstand
 Gaby Dohmesen
 Hildegard Hermanns
 Monika Nickel

* Subsidiär schutzberechtigt sind Menschen, die stichhaltige Gründe dafür vorbringen, dass ihnen in ihrem Herkunftsland ein ernsthafter Schaden droht und sie den Schutz ihres Herkunftslands nicht in Anspruch nehmen können oder wegen der Bedrohung nicht in Anspruch nehmen wollen. Ein ernsthafter Schaden kann sowohl von staatlichen als auch von nichtstaatlichen Akteuren ausgehen.

** Die „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ hilft schwangeren Frauen in Notlagen. Diese erhalten auf unbürokratischem Weg ergänzende finanzielle Hilfen, die ihnen die Entscheidung für das Leben des Kindes und die Fortsetzung der Schwangerschaft erleichtern sollen.



Statistische Auswertung

2016 begleitete donum vitae Mönchengladbach 531 Frauen und Paare in Fragen rund um die Schwangerschaft. In 1.350 Gesprächen nahmen sich unsere Beraterinnen deren Sorgen und Nöte an. 159 Ratsuchende nahmen über die donum vitae Onlineberatung Kontakt zu uns auf. 249 Frauen benötigten in der Erstberatung besonderen Beistand im Schwangerschaftskonflikt.

282 Frauen suchten die Beratungsstelle mit dem Wunsch nach Unterstützung in allen Fragen, Sorgen und Nöten rund um die Schwangerschaft, sowie zur Sexualität, Prävention und Familienplanung auf. Probleme in der Partnerschaft und Familie, am Arbeitsplatz sowie mit der Wohnsituation sind die häufigsten Sorgen der Ratsuchenden. Hinzu kommt oftmals noch Geldnot.

Diese Frauen und Jugendlichen suchten Rat

- Schwanger und alleinerziehend. Mönchengladbach gehört zu den Städten mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Alleinerziehenden in NRW, die wiederum in besonderem Maße von Armut betroffen sind. Über 50% der Ratsuchenden in 2016 gehören zu dieser Gruppe. Für viele von ihnen bedeutet eine Schwangerschaft einen weiteren Schritt Richtung Armut.
- Schwanger mit einem „unsicheren Aufenthaltsstatus“, Migrationshintergrund oder aktuellem Asylverfahren. Diese Frauen, oftmals von der Flucht traumatisiert, wissen meist selber nicht, wie ihr Leben weiter geht, geschweige denn mit einem Kind.
- Schwanger und minderjährig. 2,7 % der Jugendlichen, werden laut bundesweiter Statistik vor Ihrem 18. Geburtstag schwanger
- Schwanger und in Ausbildung/Studium
- Schwanger und psychisch krank (z. B. Depressionen)
- Schwanger und Sucht

Sozialpädagogische Präventionsarbeit

Uns interessiert, was junge Menschen bewegt!

Im Rahmen unserer sexualpädagogisch präventiven Arbeit erreichten wir 2016 in 39 Gruppenveranstaltungen und Beratungsgesprächen 470 Jugendliche.

Jugendliche und junge Erwachsene aller Schulformen und Jugendeinrichtungen nahmen unsere Angebote an. Der sexualpädagogische Parcours des Arbeitskreises „sexuelle Gesundheit“ wurde auch 2016 eingesetzt.

Unsere Beraterin, Julie Kerstin Billmann, ist unsere Fachfrau in Sachen sexualpädagogische Präventionsarbeit. Seit nahezu 16 Jahren begleitet sie Jugendliche auf ihrem Weg zum Erwachsen werden. Sie weiß, was die jungen Menschen bewegt, welche Fragen sie aktuell interessieren, worüber sie offen miteinander sprechen. Vor allem aber weiß Sie aus Ihrer jahrelangen Erfahrung, welche Fragen zur Sexualität, Freundschaft und Liebe sie sich nicht trauen zu stellen. Um ihnen diese Scheu zu nehmen und miteinander Antworten zu finden, setzt Julie Kerstin Billmann vielfältige pädagogische Methoden ein. Das Angebot reicht von spielerischer Gruppenarbeit, Gesprächen in Kleingruppen bis hin zu Sprechstunden und Einzelberatung.



„Ich bin es Wert, dass er mir die Zeit lässt, die ich brauche.“

Ein Gespräch aus der „Mädchensprechstunde“ mit Julie Kerstin Billmann:

Vera* (16 Jahre) kommt zu mir in Begleitung ihrer Schwester in die Beratung. Ich habe die Mädchen im Rahmen einer sexualpädagogischen Veranstaltung im Klassenverband kennengelernt. Nicht selten ergeben sich Fragen, die die Schülerinnen lieber in Einzelgesprächen klären möchten und suchen die Mädchensprechstunde auf.

Vera sorgt sich um die „Beziehung“ zu ihrem neuen Freund Patric* (17 Jahre). Sie kennt ihn seit ein paar Wochen und sagt, das wäre ihre „große Liebe“. Sie himmelt ihn an und findet ihn super. Gleichzeitig fühlt sich aber zunehmend verunsichert. Patric macht ihr Geschenke und bekundet so seine Liebe. Gleichzeitig setzt er sie damit sehr mit seinem Wunsch unter Druck, mit ihm schlafen zu wollen. Vera fühlt sich noch nicht soweit und ist nun in Sorge, ihn zu verlieren.

Vera ist ein zurückhaltendes Mädchen, eher schüchtern und für ihr Alter etwas naiv, aber mit einer gesunden Selbstachtung. Patrics Verhalten irritiert sie sehr und macht sie ratlos. Indem sie die Möglichkeit hat, ihre Ängste und Sorgen in einem geschützten Raum auszusprechen, ändert sich ihr Blickwinkel, weg von dem was Patric möchte, hin zu dem was ihr wichtig ist.

Die Ermutigung „wenn er an einer Beziehung wirklich interessiert ist, dann wartet er“, hilft ihr den Entschluss zu fassen, jetzt noch nicht mit ihm zu schlafen.

Als sie das Beratungsgespräch verlässt, hat sie für sich entschieden, dass sie dazu steht und dies auch gegenüber Patric vertreten wird. „Ich bin es Wert, dass er mir die Zeit lässt, die ich brauche.“

Julie Kerstin Billmann

Diplom Sozialpädagogin und Sozialtherapeutin für die Einzel- und Gruppenarbeit, arbeitet seit 2001 bei donum vitae. Ihre Schwerpunkte sind Schwangerschaftskonfliktberatung und Schwangerenberatung, sowie die Prävention, sexualpädagogische Arbeit.

Wenn Kinder Kinder kriegen

Teenieschwangerschaften – Ein Praxisbericht

Mit 16 erhält Katrin* die Gewissheit: Sie ist schwanger. Ihr noch so junges Leben ist von jetzt auf gleich aus den Angeln gehoben. „Seit dem Tag hat sich für mich alles verändert, anfangs dachte ich, dass mit einem eigenen Kind vieles besser wird. Aber der Alltag hat mich schnell eingeholt.“

Schlechte Bildung, wenig Chancen auf ein erfülltes Berufsleben, aufgewachsen in lieblosen Familien, ohne Rückhalt und Fürsorge. Mädchen, die so aufwachsen, sehen oftmals in einer Schwangerschaft die Chance, sich aus diesen prekären Lebensumständen zu befreien, getragen von der Hoffnung auf ein besseres Leben mit einem „eigenen Kind“, um endlich WER zu sein: nämlich Mutter. Doch der Schein trügt. Dem eigenen Kind, das zu geben, was man selber nie bekommen hat, ist sehr schwer.

Auch Katrin kommt aus einer schwierigen Familie. Ihre eigene Mutter wurde sehr jung mit ihr schwanger und hatte ein Suchtproblem. Katrin war früh auf sich alleine gestellt und musste die jüngeren Geschwister mitversorgen. Da sie weiß, dass sie dies kann, fühlt sie sich, als sie in die Beratung kommt, zunächst selbstbewusst den Herausforderungen als werdende Mutter gewachsen. Im Laufe der Gespräche erkennt sie aber auch die Grenzen ihrer Kräfte und Fähigkeiten. Ihr wird bewusst, dass sie auf vieles verzichten muss, was für die gleichaltrigen Freundinnen selbstverständlich ist: spontane Verabredungen, ausgehen, shoppen.

Der Kindesvater hat sich von ihr getrennt. Ihre Mutter hat weder die Zeit noch die Kraft, ihre schwangere Tochter zu unterstützen. Dennoch kam ein Schwangerschaftsabbruch für sie nicht in Frage.

Katrin kam während ihrer Schwangerschaft regelmäßig zu Gesprächen in unsere Beratungsstelle. Gemeinsam überlegte



Beratung verändert sich

Ein Erfahrungsbericht von Silke Merse

sie mit der Beraterin Schritt für Schritt, ihr Leben so zu ordnen, dass Sie einen guten Start für ein Leben mit Kind erhält. Sie ist fest entschlossen, alles dafür zu tun, damit ein Herzenswunsch von ihr in Erfüllung gehen kann: für ihr Kind die Mutter zu sein, die sie selber nie hatte.

In der Beratung fand Sie Halt, Zuversicht und eine Struktur. Alles Dinge, die sie zu Hause nie kennengelernt hat.

Katrin entschied sich für den Einzug in eine Mutter-Kind-Einrichtung. Die ermöglicht es ihr, ihren Schulabschluss zu machen und sich aufgehoben in Gemeinschaft an ein Leben mit Kind zu gewöhnen.

Unsere Erfahrung mit „Teeniemüttern“ zeigt: Sie wird auch weiterhin Unterstützung benötigen. In unserer Beratungsstelle wird immer die Tür für sie offen stehen.

donum vitae ist eine wichtige Anlaufstelle für junge Mädchen und Frauen und wir begleiten sie weit über die Geburt des Kindes hinaus.



Verändert hat sich im letzten Jahr, dass zunehmend ältere Frauen unsere Beratung aufsuchen. So hatten wir mehrere Frauen, die schon auf die 50 zugehen und schwanger waren. Neben den psychischen Problemen kommen oftmals auch gesundheitliche dazu. So hatte eine Schwangere, die sich für ihr Kind entschied, leider eine Fehlgeburt. Andere konnten sich nicht vorstellen, in diesem Alter noch einmal ein Kind zu bekommen und haben sich für einen Abbruch entschieden. Ob sie diesen dann auch ausführen, erfahren wir in der Regel nicht.

Eine weitere Beobachtung, die wir Beraterinnen zunehmend machen, ist der Einfluss der Möglichkeit der PND-Untersuchungen. In den letzten Jahren erleben wir immer häufiger, dass es für Frauen nicht mehr so leicht ist, „unbeschwert“ schwanger zu sein. Verunsichert und beeinflusst durch die sogenannte „Sicherheitsmedizin“ nehmen Frauen häufiger PND-Untersuchungen in Anspruch und haben insgesamt eine größere Sorge, womöglich ein behindertes Kind zur Welt zu bringen. Hier gilt es den schwierigen Spagat hinzubekommen, einfühlsam diese Sorgen ernst zu nehmen und den Frauen Mut zu machen, dass auch ein Kind mit Behinderung ein Geschenk des Lebens ist.

Als wahrer Segen für die Frauen in Mönchengladbach, aber auch für die Beratungsstellen, hat sich das bei der Stadt angesiedelte „Netzwerk Frühe Hilfen“ erwiesen. Es koordiniert nicht nur die Hilfsangebote für Frauen. Auch die Beratungsstellen stehen im engen Kontakt mit miteinander und unterstützen sich gegenseitig mit Rat und Tat.

Silke Merse

Diplom Sozialpädagogin und Systemische Therapeutin, verstärkt seit 2004 das Team. Ihre Schwerpunkte sind die Schwangerschaftskonfliktberatung und Schwangerschaftsberatung, sowie die bundesweite Onlineberatung.

Qualitätssicherung

Unsere Beratungsstelle kooperiert mit Institutionen, Behörden, und Fachkräften. Wir sind vernetzt mit städtischen und überregionalen Arbeitskreisen und Foren.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Landes- und Bundesverband gehört zu unserem Selbstverständnis. Durch Supervision, Fortbildung und Fachkonferenzen pflegen und erweitern wir die fachliche Qualität unserer Arbeit.

Ein Schwerpunkt der Fortbildungen in 2016 galt insbesondere der Beratung von Flüchtlingen. Sie beinhalteten neben Rechtsfragen, die Sensibilisierung von interkulturellen Werten und Gepflogenheiten sowie zu den besonderen Herausforderungen der Begleitung und Beratung.

Medizinische, psychologische, juristische und seelsorgerische Fachkräfte kön-

nen je nach Bedarf im Einvernehmen mit den Ratsuchenden hinzugezogen werden.

Unser Fachteam:

Angela Bäumer, Gynäkologin
Susanne Heinsch, Psychologin
Nicola Schiemann, Rechtsanwältin
Karl-Heinz Hermanns, Theologe

donum vitae gibt Rechenschaft

Einnahmen



Ausgaben



Ausgaben wurden den Herausforderungen angepasst

Im vergangenen Jahr ist es donum vitae trotz rückläufiger Einnahmen gelungen, den Beratungsstandard nicht nur zu halten, sondern auch auszubauen. Bewusst gefördert wurde die Qualifizierung der Beraterinnen im Bereich der Flüchtlingsberatung.

Anlass zur Sorge bereitet uns auf Dauer die Sicherung der von der Wilberz-Stiftung über neun Jahre geförderten Lohnkosten für die sexualpädagogische Präventionsarbeit in Höhe von bis zu 7.200 Euro pro Jahr. In 2016 konnten diese Kosten aus den Rücklagen finanziert werden. Die Herausforderung für die Zukunft wird sein, neue Förderer für diese wichtige Arbeit zu gewinnen.

In Anbetracht der Sonderzuwendungen von Stiftungen und Förderern in 2015, u.a. für einmalige Anschaffungen, in Höhe von 7.702,60 Euro, konnte das

Vorjahresergebnis der Spendeneinnahmen nicht gehalten werden. Dennoch sind wir erfreut darüber, dass die privaten Zuwendungen in 2016 insgesamt stabil blieben. Das zeigt uns, dass wir auf treue Spender und Mitglieder bauen können. Dafür danken wir von Herzen.

Unsere Beratungsstelle wird nur bis zu 80% öffentlich gefördert. Den Rest von gut 30.000 Euro müssen wir jedoch jährlich selbst aufbringen.

Um weiterhin professionell und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln helfen zu können, benötigen wir ihre Unterstützung für die Aufrechterhaltung der Beratungsstelle!

Mit Ihrer Spende stützen Sie Frauen im Schwangerschaftskonflikt, helfen Familien in Not und verhelfen Kindern zum Leben. Bitte bleiben Sie uns verbunden!

Herausgeber:

donum vitae

Regionalverband Mönchengladbach e.V.

Staatlich anerkannte

Schwangerschafts-
konfliktberatungsstelle

Waldhausener Straße 67
41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161/406835

Fax: 02161/948046

E-Mail: info@donumvitae-mg.de

www.donumvitae-mg.de

Der Vorstand

Gaby Dohmesen (Vorsitzende)

Tel.: 02166/82447

E-Mail: g.dohmesen@web.de

Hildegard Hermanns

Monika Nickel

Redaktion:

Hildegard Hermanns

Spendenkonto:

Stadtsparkasse Mönchengladbach

IBAN: DE15 3105 0000 0000 7789 44

BIC: MGLSDE33XXX

Sie wollen mehr über unsere Beratungsarbeit und donum vitae erfahren?

Sie sind herzlich in unserer Beratungsstelle

willkommen. Auch kommen wir gerne

zu Ihnen – in Ihre Gemeinschaft, Ihren

Verein, Ihre Gemeinde. Petra Thomsen,

unsere Verwaltungsfachkraft, freut sich

auf Ihre Anfrage, Tel.: 02161/406835

E-Mail: info@donumvitae-mg.de.

Unsere Beratung ist:

– staatlich anerkannt

– kostenlos

– unabhängig von Konfession
und Nationalität

– auf Wunsch anonym

– vertraulich

– auch online